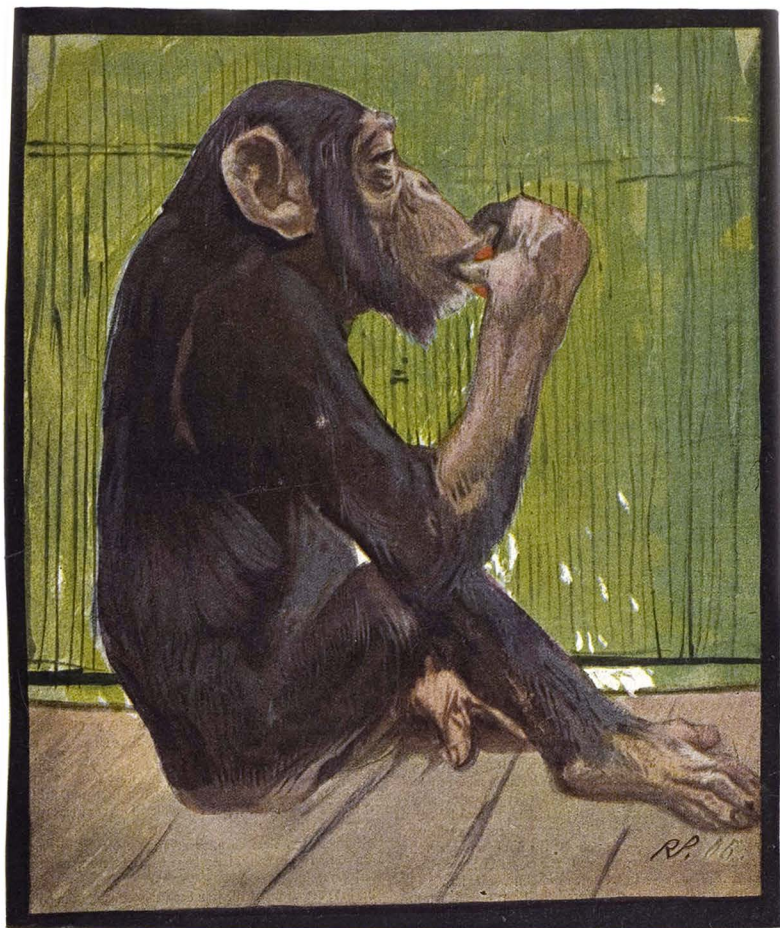


J U G E N D



I . 9 . 2 . 0

N R. 1 5

DIE PATRIZIERFRAU

VON JOHANNES BOLDT

Bevor Anny Richter den ersten der beiden Briefe an ihre Hamburger Freundin schrieb, ereignete sich die kleine Begebenheit, ohne die keiner von den Briefen entlassen wäre.

Sie erwartete ihn am Tollendorfsplatz. Er kam pünktlich. Und sie überlegte, ob sie ins Kino oder ins Theater gehen sollten. Dann gingen sie weder ins Kino noch ins Kino, sondern irgendwohin. Bis sie sich um die Zeit des Dunkelwerdens im Tiergarten befanden. Und dort geschah es.

Das heißt: er sagte es ihr. Er sagte ihr, daß er sie liebte, und hat sie, ihn wiederzulesen.

Es muß bemerkt werden, daß er ein sehr vornehmes Profil besaß. Von vorn gesehen, ist sein Gesicht, ein wenig zu breit, zu gutmütig. Aber im Profil wirkt er eindrucksvoll. Während des ganzen Weges hatte Anny dieses Profil bewundert. Und auch den eleganten Schnitt seiner Kleidung, die Sicherheit seiner Haltung hatte sie beachtet.

Als er sie nun in seine Arme nahm, um ihr seine Liebe zu gestehen, war es — wie bereits gesagt — am Dunkelwerden. Sie war noch erfüllt von der Vornehmheit, die er im Profil gezeigt hatte, und fühlte, daß sie Gegenliebe empfand. Ja — so war es: sie fühlte, daß sie empfand...

Er sprach davon, daß er sie heiraten wollte. Nun — das war wohl eigentlich selbstverständlich. Aber er benutzte diese Bemerkung auch nur als Übergang zu dem, was er mit einiger Besonnenheit zu bekennen hatte.

Denn er besaß in Hamburg, seiner Heimatstadt, eine Mutter, die für ihren einzigen Sohn hochstrebende Pläne entworfen hat — entworfen hat seit seiner Geburt. Sie ist eine Frau, die ihren Sohn nicht in den Glückseligkeiten der Mittelmäßigkeit, alltäglicher Gebundenheit erschlaffen sehen möchte. Sie ist eine entschlossene Frau voll feuriger Mütterlichkeit, der man nicht mit einem Durchschnittsmut widerstehen kann...

Und er sprach also von dieser ungewöhnlichen Frau mit ungewöhnlichen Worten. Er sprach von der Zähigkeit ihres Willens, von dem stählernen Glanz ihrer Augen. Er zeichnete sie mit geisterhaften Linien und enthielt sich, erfüllt von dem Eindruck ihres ideenreichen Einflusses, aller Äußerungen über das tägliche Leben, das sie führte.

„Ich fürchte mich vor deiner Mutter,“ sagte Anny ängstlich. „Sie ist eine strenge Frau.“

„Ja — streng ist sie. Sie war es von jeher. Wir müssen stark bleiben in unserer Liebe, wenn wir — wenn wir uns gegen sie durchsetzen wollen.“

„Ich weiß schon jetzt: ich werde ihr verhaßt sein. Sie wünscht sich eine Schwiegertochter mit Geld und Ansehen.“

„Aber zuletzt wird ihr eine Schwiegertochter, die mich liebt, wichtiger sein, als irgend eine, die nichts mitbringt außer Geld und Ansehen.“

„Ach — ich fürchte mich so sehr.“ — Und dabei blieb sie an diesem Abend, mochte er auch noch so viel Tröstliches sagen.

Meine liebe Else!

Gestern abend — ja — gestern abend wurde es Ereignis. Ich habe den Lebenskampf des Weibes auf mich genommen. Deine kleine, leichtsinnige Anny ist eine Frau mit einem Schicksal geworden. Else — ich bin heimlich verlobt.

Wir lieben einander. Gestern abend erkannten wir das. Und wir reichten uns die Hände, um gemeinsam unserer Liebe zum Sieg zu verhelfen. Es wird ein schwerer Sieg werden — liebe Else. Denn ungeheure Widerstände hemmen uns. Seine Mutter... — Eine alte Patrizierfrau mit vornehmen Bewegungen und klugem, strengem Gesicht. Sie wohnt in einem alten, wunderschönen Patrizierhause — irgendwo an der Alster, denke ich. Sie ist eine der Frauen aus altem, reichem Bürgergeschlecht, wie man sie nur in den sanftesten kennt. Sie vertritt sich nicht mit den Grundstücken der Familie, daß ihr Sohn ein Schreibmaschinenfräulein heiratet. Sie sucht für ihn eine eheliche Verbindung in höchsten Kreisen. Und nun...

Versteht du, welche Kämpfe deiner kleinen Anny drohen?

Aber er liebt mich. Und ich liebe ihn doch auch.

Unsere Liebe wird alles überwinden.

Sei innig geküßt von deiner entschlossenen

Anny

Es war natürlich, daß sie auch am nächsten Abend über die Mutter sprachen, über die strenge, ehrgeliebte Mutter in Hamburg.

Und Anny behauptete darauf, daß sie die ernste, vornehme Frau ehrentreulich fürchten müsse.

„Ich fühle,“ sagte sie, „daß sie mich niemals lieben wird. Ich bin ein leichtfertiges kleines Ding aus bescheidenen Verhältnissen. Ich werde der klugen alten Patrizierfrau nicht genügen können.“

Er ließ sie betroffen los.

„Wie meinst du?“ fragte er.

„Ich werde ihr nicht genügen können.“

„Wem?“

„Deiner Mutter — der alten Patrizierfrau.“

„Sie kommt zu dir, meine Mutter für eine Patrizierfrau zu halten?“

„Nennt man nicht in Hamburg die alten reichen Familien —?“

„Ich bin weder aus alter, noch aus reicher Familie.“

„Richt!“

„Nein.“

„Aber du sagtest doch von deiner Mutter, daß sie anspruchsvoll sei, daß sie eine Schwiegertochter erwarte, die —“

„Das hat doch nichts mit der Stellung meiner Mutter zu tun. Durchaus nicht. Ich bin aus ganz einfacher Familie. Meine Mutter betreibt in Barmbeck ein Grünwarengeschäft.“

Anna blieb stehen.

„Was betreibt sie?“ fragte sie sich, heftig.

„Ein Grünwarengeschäft.“

„Ist das dein Ernst?“

„Natürlich ist es mein Ernst.“

„Ein Grünwarengeschäft?“

„Trotz ihres Alters.“

„Ein Grünwarengeschäft — — und einer solchen Frau bin ich nicht gut genug? Ich nicht gut genug? Ich will dir etwas sagen: sie ist mir nicht gut genug. Guten Abend!“

„Anny!“

Sie stieg in einen Wagen der Straßenbahn, der vorüberfuhr.

Und der Mann, der sie liebte, erkannte, daß sie sich für immer von ihm getrennt hatte.

Meine liebe Else!

Ich wußte, daß es so kommen würde.

Ich war es ihm und mir schuldig. Ich habe mich von ihm getrennt. Mit blutendem Herzen ist ich mich von ihm los. Aber ich tat, was mein Stolz für gut und notwendig hielt.

Mit festerem Blick ertrug ich das ungeheure Leid, das ihm, meinem geliebten Heinz, aus dem Kampf mit der alten, strengen Patrizierfrau erwachsen würde. Ich fühlte, wie der Wille seiner vornehmen Mutter ihn umklammert hielt.

Die Traditionen eines alten, vornehmen Geschlechtes vereinigen sich in diesem Willen. Heinz würde innerlich zermartert werden, wenn er sich ihm widerlegen wollte.

Ich habe der alten Patrizierfrau das Geld geräumt, denn ich bin zu unbedeutend für den Kreis, in den Heinz mich führen wollte.

Ein kurzer Traum von Glück und Macht... Dahin — dahin! Ich bin erwacht. (Das reicht sich übrigens.)

Aber mein Herz ist erstarrt unter dem Druck eines entschlossenen Gesichts.

Du allein wirst begreifen, was ich leide.

Sei innig geküßt von deiner entschlossenen

Anny



AUS „LOS PROVERBIOS“

FRANCISCO GOYA

NÄCHTLICHE WANDERUNG

Starr stand und hoch die Nacht. Sie fror.
In stille Gassen senkte sie den Blick,
Den silberblinkenden, aus dunklem Blau,
Und starrte hart uns an, die wir im Takt
Den müden Heimweg maßen.

Ein langer Zug schlaftaumelnder Gefährten,
Von dumpfen Lasten erdenwärts gepreßt,
Trieb durch die dunkle Stille träumend hin.
Inmitten ich. . .

Da sah ich seitlich, wie ins niedre Haus
Der Erste schlich, sein Bündel schweigend barg,
Ein Licht entfachte, atmete und schloß.
Der Zweite dann, noch rüftig mir voraus,
Zu des Palastes Stufen bog er ein
Und warf den Mantel, den gebleichten, ab
Und hob behend den leichten Leib empor
Ins Purpurlicht der Pforte, die ihm winkte.

Ein Dritter aber, mir zur Linken, sprang
Mit jähem Schwung ins öde Sandgefild,
Und eine Wolke Staubes schwoh um ihn.

Mir wars wie Ahnung schwer. Die Lippen zitterten
In bangem Laut. Doch eh die Frage ward,
Kam dieser Letzte, griff nach meinem Herzen,
Voll Lachen, wie im Spiel, erblich und schwand dahin,
Ein Hauch des Schattens nur, so still und fern. . .

Da fühlt ich schauernd mich allein
In Land und Meer, darein die Wälder grüßten.
Groß wuchs die Nacht zu Häupten mir empor,
Mit schwarzem Fittich stand sie über mir
Und sang - -

Und schrie ein starkes Lied, ein Weltenlied
So weh und wild, daß tausend Edelsterne
Am Busen ihr erschütterten
Und rieselten ins Chaos.

EUGEN KALKSCHMIDT



AUS DEM SKIZZENBUCH

MORITZ VON SCHWIND



AM NEUBAU

KARL HUTHER

DIE FREUNDIN

VON KARL GÖTE

Sonne, du Erweckerin allen Lebens, Göttin der Landstreicher und son-
stiger Naturmenschen, von jenen, die dich jemals angebetet haben, hat dies
feiner mit mehr Inbrunst getan, als Amandus Guthheil, der Gluckhneider
und Kleinkrämer in der Quellenstraße Nr. 17.

Sonne zum Frühstuck, zum Mittag, und Abendbrot, diese göttliche Würze
hat nur der, der ein Säusel sein eigen nennt, das in nächster Nähe nicht seines
gleichen hat.

Nummer 17 lag da wie ein Schäferstaken neben dem Weideplatz: weit
und breit hatte es keinen Kollegen. Nun dürft ihr dies weit und breit nicht
also wörtlich auffassen. Immerhin: bis zum nächsten Hause waren es gut
viertzig Schritte, selbst wenn wir Schritte des langen Besenbinders aus der
Mahlergasse nehmen.

Früh fünf Uhr am hellen Sommertag steckte Amandus Guthheil seinen
Kopf aus dem Fenster: „Guten Morgen, Frau Sonne!“

Mittags setzte er sich zu Tisch, blinzelte die Lichter an, die am Teller-
rande funkelten, sah den Strahlen entlang zum Fenster hinaus und fragte:
„Schmeckt's, Frau Sonne!“

Und abends saß er auf der Weißseite des Säusens, sagte zu jedem, der
vorüberging, halter Trutzhahn und Weißbrot schmeckt ausgezeichnet, bis
herzhaft ab und jagte nach jedem Bissen: „Danke schön, Frau Sonne!“

Nicht wahr, ihr würdet euch doch auch bedanken, wenn ihr ein Stück
Schwarzbrot und einen Käse hättet, und es käme jemand, der Trutzhahn und
Weißbrot daraus machte?

Zu einem Gluckhneider und Krämer gehört Kundschafft; aber muß sie
denn auch kommen, wenn Amandus seine Göttin anbetet? Deshalb hing im
Laden neben den Schilbren, die behaupteten, daß Wimmers Schmierseife

die beste sei und „Karabella“ Wanzen mit Haut und Haar vertilge, auch ein
Schilb:

„Die verehrlichen Kunden werden gebeten, bei bedecktem Himmel zu
kommen.“

Ihr schüttelt den Kopf und denkt: Reis für die Kaltwasserheilanstalt.
Ihr würdet ja niemals der Sonnenstrahlen wegen ein Geschäft vorüber-
ziehen lassen. Und wenn eure Geldbörsen schon so prall wären wie die Hinter-
teile von Brauerpferden — ihr würdet immer noch etwas hineinstecken.
Bei euch würde der Sonnenglanz vergeblich versuchen, mit dem Schimmer
eures Goldes zu wetzeln.

Amandus Guthheil war nicht aus eurem Geschlecht. Bei ihm kam die
Kundschafft zuletzt.

Und sie kam trotzdem; er gab ja alles noch um etwas billiger als die
schäblichste Schleuderkonfektur.

Wenn du vom Stamme Guthheil bist, dann hast du manchen Strauß aus-
zusehen auf dieser Erde. Denn es konnte geschehen, daß in einem Haus-
halte, der keinen Bedarf bei unserm Helden dachte, just bei schönstem Son-
nenscheine der Essig oder das Salz ausging. Nun lauf geschwind hinüber;
vielleicht läßt er sich doch erweichen, der seltsame Kauz! Der Kauz lag auf
der Dank vor dem Haus und war glücklich.

Er blinzelte die Kundschafft an und sagte: „Margarine, Soda, Parfett-
bodenwachs oder was Sie sonst mögen — alles ausverkauft. Sehen Sie
denn nicht, daß die Sonne scheint!“ Ob er denn nicht wenigstens einmal
nachsehen möchte, ob nicht noch ein wenig Salz da wäre? Und es entpann
sich ein Wortgeplänkel, aber Amandus blieb immer Sieger. War ein Kunde
gar zu zudringlich, dann drohte Herr Guthheil allen Ernsten, er könne und



AUSGANG

BÜRGER-MÜHLEFELD

würde sich in eine Rieseneisdecke verwandeln, da würde der Kunde schon absehen von seinem Verlangen. Diese Drohung hing mit einer Einbildung zusammen. Amandus, obgleich wohlgepalmt an Körper und Geist, behauptete allen Ernstes, er sei eine Mißgeburt, er hätte als Eidechse zur Welt kommen müssen. Die Können immer in der Sonne liegen.

Frau Sonne hörte das alles mit an, ging ihren Gang und wenn sie im Verhältnis zu Herrn Guthell nicht gar so groß wäre, so hätte sie gewiß gedacht, sie wäre eigens nur für den Kleinkrämer auf der Welt.

Der Kampf mit der Kundschaft setzte sich jahrelang fort, und es hatte den Anschein, als solle er das einzige würdige Beschäft sein, das Herrn Guthell beschleichen war.

Aber eines Tages kamen eine Menge Leute, die steckten vor dem Häusl rotzweiße Eisenstangen in die Erde, stellten eigenartige Instrumente auf, durch die sie hindurch fahen, rollten Webbänder auf und maßen und winkelten, als solle da das Stück Erde für ein Geographiebuch neu aufgenommen werden.

Sieh dich vor, Amandus Guthell, da droht ein Feind!

„Was soll das?“ fragte er mehr erregt als neugierig. „Die Schlechtigkeit der Menschen wächst unheimlich; da muß ein neues Gefängnis errichtet werden.“

„Direkt vor meinem Haus?! Ausgeschlossen! Ganz ausgeschlossen!“

Und Spornstreichs rannte er zur Behörde. Der ganze Mann war ein lebendes Protekt:

„Hochgeschätzte Regierung! Ein Zuchthaus ist ein notwendiges Übel, jawohl, die Welt scheint nicht ohne das auskommen – aber, muß es denn ausgerechnet mit vor die Nase gesetzt werden!?“

Die Regierung, der selten späßige Dinge unterlaufen, und die infolge dessen ernst und würdig durchs Leben schreitet, erwiderte gelassen:

„Es ist beschloßen und läuft schon drei Jahre durch die Äkten.“

Amandus ließ sich nicht abweisen:

„Es ist nicht das erste Mal, daß Sie einen Bock schießen! Denken Sie an die Sache mit dem Bürgermeisterdenkmal. Da haben Sie sich ja unsterblich ...“

Da wurde die Regierung unfreundlich: „Türhüter, sehen Sie das verrückte Subj an die Luft.“

Amandus ging, noch ehe der Türhüter die Hemdsärmel zurückstreckte.

Als guter Zeitgenosse dachte er sofort an die Gründung eines Vereins: Die Anti-Zuchthäuser. Er lud zur Vorbereidung ein. Es mußte ein Mißverständnis in der Auffassung über die Ziele des Vereins obgewandelt haben, denn es fanden sich nur Herren ein, die ganz offen bekannten, daß es ein Unrecht gewesen wäre, ihnen damals auch noch so und so viel Jahre Ehrverlust zuzusprechen.

Das Schicksal kam mit Riesenschritten näher, und Amandus lief abermals zur Regierung:

„Hochverehrte Obrigkeit! Die Behörde soll das Urbild der Tugend sein; warum plant sie da draußen einen Raubversuch! Warum will sie einem ehrbaren Bürger der Stadt die Sonne fohlen! Kehren Sie um; Sie sind auf einem bedenklichen Pfad! Noch ist es Zeit. Noch sind Sie ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft und können es bleiben!“

Die Regierung verwies abermals auf die Äkten, und als dies ohne Wirkung blieb, sagte sie wiederum kühl und gelassen: „Türhüter, sehen Sie ...“

Amandus ließ sich nicht ausreden. Er ging, setzte sich daheim auf seine Stuhlbank und wartete.

Die Grundmauern des Schicksals stiegen drohend empor. Als sie zu ebener Erde angelangt waren, verhandelte Herr Guthell mit dem Bauleiter:

„Schließen Sie die Sache hier ab. Lassen Sie das Unheil nicht emporwachsen! Die Zeit erfordert neue Ausdrucksweisen! Schaffen Sie auch hier eine neue Form! Unterirdisch, das ist das Vollkommenste auf diesem Gebiete, der Schrecken aller Lumpen! Die unsittliche Welt wird sittlich werden, wenn sie nur an diese Höhle denkt!“

Der Bauleiter verschloß sich nicht ohne weiteres dieser Anschauung, aber er verwies auf die Äkten. Vier Jahre schon beschäftigte die Angelegenheit die weisen Köpfe der Regierung, die Sache sei so durchdacht worden, daß ...

Amandus ließ davon und ergab sich in sein Schicksal.

Es wuchs höher und höher, zwei, drei Stockwerke hoch. Was für ein Berg Schlechtigkeit in der Welt! Die Sonne gab sich alle Mühe, über die Stockwerke hinweg zu ihrem alten Kameraden zu kommen.

Es gelang ihr nicht.

Sie gab die Versuche auf, lächelte jedoch Amandus trostreich zu, als sie ihn draußen am Birkenwäldchen erwischt. Dann ging sie mit einer Stäke, über deren Wirkung sie am Ende selbst erschaut war, an die Rebenhügel der Weinstöcke, die sich längs des nahen Flusses hinzogen.

Und die herrliche Gottesgabe gedieh in jenem Herbst derart, daß die Winter immer aus Reue ihre Klagen in die Luft warfen vor lauter Glückseligkeit über diesen Segen.

Amandus Guthell aber verkaufte sein unglückliches Schattenhäuschen und wurde Stammgast in dem Weinhaufe am Heubergl.

Weil das einen jo schönen Sitzplatz in der Sonne hat. Von da aus hält er Zwiesprache mit seiner alten Freundin, lobt ihre Treue und überhört es immer, wenn die Wirtin zu einem fremden Gaste sagt:

„Es ist ein drolliger Kauz. Man hat ihm angedlich die Sonne gefohlen, und hier hat er sie wieder gefunden.“

K O N S T A N T I N O P E L

VON BOB BEUMELBURG

Als am westlichen Himmel die matte Mondscheibe mählich schwindet und der Morgenstern aufflackert, steigen wir zum Goldenen Horn hinunter.

Von der Stambulbrücke ablegend fliegt die Motorbarfasse ins offene Wasser hinaus.

Wie wir um die Serailspitze biegen, taucht tiefenhaft aus Nebelchwaden ein Segler vor uns auf: Das Gespensterschiff gleitet nach dem Bosphorus. Aus Osten bricht sich rosiges Licht durch, legt lichte Farben auf die Riesenfernen der Minarette und der Moscheen massige Kuppeln, wirbelt die Nebel, daß sie langsam steigen.

Vom hohen Turm ruft fliegend der Muezzin zum ersten Gebet.

Mit einem Mal flammt der ganze Himmel in überirdischer Helle auf: Der Tag ist da!

In langen Zügen tanzen wir über die welligen Wasser der Marmara. Delphine springen.

Schwerfällige Mahonen kriechen wie Schnecken nach dem Golf von Jamid. Fern leuchtet der schneeige Gipfel des brusslischen Olomp.

Auf Generafis Landzunge glänzt der weiße Leuchtturm zwischen schwarzen Pinien.

In Salzi, der dritten jener seligen Inseln der Prinzen, gehen wir an Land. Am Strand lagern wir uns in strahlender Sonne.

Lachend schwimmen wir zu zweien weit in die See hinaus.

Den Nachmittag verträumen wir, im Lichte ruhend.

Dann führe ich Dich die Kieswege durch den Wald hinauf zum höchsten Inselberg.

Vor dem Abschied verblüdet die Sonne ihre Flammenfarben, zieht, aus dem Unendlichen her, bis zu unseren Füßen, einen Riesen Silberstreifen, des

Lichtschiffs Kielwasser, durch die blanke See, wirft zuckende Lichter über die fern verschwimmenden Konturen des heiligen Stambul, wackelt in uns tiefste Inbrunst: „Geliebte, Du, Du bist mir Spiegel der Welt. Durch Dich sehe ich alle Wunder der Erde, alle Wunder der Erde will ich Dir weisen.“

Ein roter Feuerball taucht fern ins weiße Meer.

Wir steigen zu Tal.

Seltjames Hellbunfel zwischen Tag und Nacht.

Aus den Wäldern kommt leise kühler Abendwind auf.

Langsam senkt sich die Nacht.

In der Stille sitzen wir auf den Terrassen am Ufer.

Der Mond kommt hoch, legt sein fahles Licht über die Länder und die blasse See.

Stille. — Unsagbare Stille.

Nur die Brunnen rauschen leise.

Oder ist es die Musik der Myriaden Sternenkörper, die rauschend durch den Weltenraum wandern?

Mitternacht.

Wir starren in die Sterne.

Wir sehen uns in die Augen.

Sarathustras trunkenes Lied kommt über meine Lippen:

„Die Welt ist tief / und tiefer als der Tag gedacht.

Tief ist ihr Weh. / Lust tiefer noch als Herzeleid. / Weh spricht: Vergeh. —

Doch alle Lust will Ewigkeit, / Will tiefe, tiefe Ewigkeit.“

„Liebste! Du! Ewigkeit! Tiefe, tiefe Ewigkeit!“



MAHLER PROBT IM MÜNCHENER ODEON

WILLIBALD KRAIN



LIEBESKLAGE

„So jan' j', dō Mannsbilder! Zerstōht recht lang warten lassen und nacha recht pressiern ... da mecht's oan vogeht!“

DER STREIK AUF DEM LAND

hoch auf der Leistungslänge sitzt
Ein Mann, von Arbeit leicht erhit.
Ein Ruf von fern die Wille stört.
„Streik!“ heißt das Wort, so viel man hört.

„Streik!“ fragt der Mann verduzt, „warum?“
Auf jeden Fall, er steht sich um.
Gern Einer von der Dange flimmt.
„Sm!“ denkt der Mann, „es scheint: es stimmt!“

Schon gehn sie auf einander zu:
„Warum streikst du?“ „warum denn du?“
Worauf verblüfft ein jeder spricht:
„Wenn du 's n.ost weißt, ich weiß es nicht!“

Es kommen wei — nun sind's schon vier —
Man fragt sich: „Warum streiken wir?“
Und jeder Neue, den man frug,
Schleht neu sich an: „Jehon liss ein Zug!“

Ein Zug von Mischeln, ziemlich lang!
Start selert sich der Wissensdrang,
Es a Einer kommt — bis Einer nah!
Es scheint: Der weiß es in der Tat i

Die Spannung zeigt sich ziemlich groß
Man fragt und wartet — atemlos!
Doch überlegen spricht der: „Tun
Wir streik'en, weil's die drinnen?“ tun!“

Und jeder Mischel geht nach: „Saus
Und sieht m t sich zufrieden aus:
Tun, Jed e m ist's ja wohl zu Mut,
* In der Dicht HERMANN SCHIEDER

WER REITET..

Wer hält so schneidig Berlin umstrammt?
Das ist der Kose im Reichgewehrant;
Er hält es sicher, er hält es warm —
Der Lüttwig ist sein rechter Arm.

„O Kose, Kose, und weißt du nicht,
Wie man vom Reich in der Reichswehr spricht!“
„Mein Lüttwig ist der Verfassung Hort!
Er gab mir selber darauf sein Wort!“

„O Kose, Kose, ich sehe schon
Einen neuen König mit Kapp und Kron!“ —
„Sei ruhig, bleibe nur ruhig, Berlin!
Ich und mein Lüttwig verschweigen ihn.“

„O Kose, Kose, und siehst du nicht dort
Die Döbertiger am finstern Ort?“
„s ist unsere Reichswehr. Ich sehe es genau:
Mein Lüttwig hält eine Truppenchau.“

Kapp an v. Lüttwig: „Ich komme bald,
Und übernehme die Reichsgewalt.“
„O Kose, sie reiten bereits herbei!
Der Kapp sitzt schon in der Reichsfanzlei!“

Dem Kose grauset, er führt geschwind
Den Zeiß aus Aug, ob Berlin nicht spinnt —
Er sieht — —, bezieht sich den Dred — o Schreck!
... Aus seinen Armen, Berlin war weg!

A. D. N.

GENOSSE GLAUBWÜRDIG

Mitglied der Kommunistischen Partei, schreibt uns: „Es ist unerhört, daß man sich weigert, die Bürgerwehren und Einwohnerwehren zu entlassen und dafür uns zu beschaffen. Man weiß doch, daß wir das Blutvergießen verabschauen, und daß wir die Gewehre nur als Einmordwaffe verwenden wollen. Wir können uns halt keine echte Rembrandts und wie die Brüder sonst heiß n, leisten, und da wollen wir uns eben neue 98 er Gewehre an die Wand hängen! Die Munition fordern wir lediglich als Anhängel für die Uhrketten oder als Bleistiftkugeln! Aus den Maschinenengewehren möchten wir gerne Springbrunnen machen. Daß man mit so was schießen kann, ist uns überhaupt unbekannt. Und die Kleinwaffen sollen uns selbstherrlich nur für unsere Kleinen a's Schaufel, Ertrag dienen. Die Geschütze werden wir — ehrenwörtlich! — nur zum Neujahr's-Anschließen verwenden, und die Geschosse wollen wir lediglich haben, um daraus Stammtisch-Anschenbecher herzustellen. Die Handgranaten aber brauchen wir unbedingt zur Bekämpfung der Reklams, die sich wieder bemerkbar machen soll, ebenso wie die Seitengewehre zum Retlich-schneiden. Die Panzerautos brauchen wir zur Minderung der Wohnungsnöte.“

Das sieht aber natürlich die total verblödete Butschsch nicht ein!
Diese Hunde wollen uns die Waffen nicht gutwillig hergeben! Plui Dassel über dieses kurzschichtige Kapitalistenpad!“

KARLICHEN

RICHARD ROST (MÜNCHEN)



UNRUHIGE ZEITEN

„Früher richtete man sich nur nach dem Wetter; jetzt aber ist die politische Lage bei der Kostümfrage ausschlaggebend.“

NEUE DEUTSCHE VOLKSLIEDER

Es wäre zeitgemäß, unsere deutschen Volkslieder den noch bettern zu fassen an up fassen, und wir haben versucht, so-mögliche's auch die erste Schritte an up fassen, in welche Art wir uns dazu denken:

Ab' immer Treu und Redlichkeit
Da an dein süßes Grab.
Sonst gehst mit deiner Herrlichkeit
Auf einmal erzbergab.

In einem kühlen Grunde,
Da geh ein Mühlrad,
Da liegen für mich zehn P und
Des schönsten Meh's parat.

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen besseren findest du nit:
Er ging mit leerem Ranzen
Aufs Land, und bracht' einen ganzen
Rucksack voll Eiern mit.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Die grün auch deine Blätter,
Tut nichts, du wirst sofort gefällt,
Gefägt und für ein Riesengeld
Verkauft als „trochne Bretter“.

Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus,
Und du mein Schatz bleibst hier,
Weil du die möblierte Wohnung hast,
Und ich bloß bei dir logier'!

Sah ein Knab' ein Köstlein stehn,
Köstlein auf der Heide, —
Lief er schnell es mit sich gehn
Und verkaufte an irgendwen
Für'n Waggon Getreide.

FUCK

ABSCHIE, NOSKE!

VON EME ALDE FRANKFORDER

Jeh hast auch du verschwinde misse,
Geisholte viel unn arg gefast.
S Stormwind hat dich weggerisse,
S Storm, uff den de net gefast.
Dei Ab'schied is e ziemlich trister,
Du hätt e scheenerer geiechert,
Dann qud: du warst von de Minister
Der aange, der merr imbonniet!

Du bist faa Clausenij gewese,
Kaa Moltke unn faa Sinderborg,
Warst faane von de ehstolte Gesehe,
Doch mutig, forschdiert unn forsch,
„Bluthund“ hat dich der Mob gescholte,
Weilsche faa Schaf warst unn faa Lamm
Unn weil der Pflicht dert m e h r gesehte
Als e re, haubt Parteiprogramm!

So Leutcher dunn je seh-net leide
Im Kaffeeklatsch des Kabinetts.
Des Pflichtgeisch, des is seh-pleite,
Des Maulwerk geibt de Ausschlag seh!
Du gehst! Unn rein s dei Gewisse!
Du warst zu wenig hompe-mann!
Du warst zur Zeit der Kompromisse
S Kerl, — ach, da is Mangel dran!...

KLEINE GESCHICHTEN

AUS DEN

BERLINER UMSTURZTAGEN

Gewohnheitsache. Die Reichswehr, die ihrem bisherigen obersten Chef, dem Reichswehrminister, in so merkwürdiger Form die Treue gehalten hatte, kam in Kastauros angereist und sperrte das Gäßlehen der ab. Die Menge empfangt sie mit Jöhlen und Schreien. Das erste Schimpfwort, das den Stabhelmen entgegenflog, hieß: *Rosafuchend!*

Ihre Sorge. In der Tauentzienstraße hörte Mia Lema (alias Maria Lehmann), daß die Regierung gestürzt und geschohen, das Parlament gesprengt, die Diktatur errichtet, das Land in Aufruhr sei.

„Wer furbelt denn das?“ fragte Mia interessiert ihren Begleiter.

Der Selbstmörder. Heinrich hatte Eiselotte auf einer kleinen Untreue ertappt. Zum so- und-sovielten Male. Heinrich war außer sich, raste, fluchte und schwor Stein und Bein, daß er sich das Leben nehmen würde. Jawohl! — das Leben.

Ging also hin und legte sich quer über die Schienen der Stadtbahn. Nach einigen Stunden fand ihn ein alter Streckenwärter, hob ihn auf und machte ihm klar, daß sein Beginnen leider zwecklos sei, da die Eisenbahn streike. Eiselotte schwamm in Tränen der Rührung, als sie dem braven Heinrich schuld-befennend in die Arme sank. Und schwor einen heiligen Eid, ihm treu zu bleiben von nun an — bis zum nächsten Verkehrsstreik.

FRANZE AUS BERLIN

GERMANIA UND DIE LÖWIN

Als das Karnideldweibchen die Löwin höhnte, weil es zwanzig lebendige Jungen auf einmal zur Welt brachte und jene nur eines, antwortete sie: „Nur eines, aber einen Löwen.“

Als die Slavin der Germania vorprahlte, wie viel schneller sie sich vermehre, lächelte Germania, denn sie wollte die Antwort der Löwin geben. Aber der deutsche Staatswissenschaftler stürzte sich auf sie, hielt ihr den Mund zu und schrie: „Man sehe ihr Gebärtämlein aus!“

MERKS

DRUCKFEHLER

Alleinstehende Dame sucht Heim bei Familie in Villa. Gassenanteil erwünscht.

DSCHLM

DIE VIELGANGLER

Die Mehrheitssozialdemokratie im Münchner Rathaus setzte in Gemeinschaft mit anderen Parteien einen Antrag durch, der Stadtrat möge allen Organen, die während der Streikstage für Ruhe und Ordnung tätig waren, den Dank und die Anerkennung aussprechen.

Gleichzeitig stimmte sie aber auch für den Antrag der Unabhängigen, der den Dank und die Anerkennung nur jenen ausgesprochen wissen wollte, die sich am Generalstreik beteiligten.

Da nun ein gewisser Widerspruch in der Haltung der Mehrheitssozialdemokratie in dieser Frage zu Tage zu liegen schien, hat die U. S. P. in letzter Stunde einen Ausweg gefunden. Wie wir vernehmen, hat sie Jeeben einen von den Mehrheitssozialisten unterstützten Antrag eingebracht, der Stadtrat möge in allererster Linie den Kapp- und Lüttich-Teuten die Anerkennung und den Dank aussprechen, da diese allein erst den Generalstreik ermöglicht hätten.

Die Abstimmung über den Antrag soll jedoch bis zur endgültigen Entscheidung, ob die Streikstage bezahlt werden oder nicht, ausgesetzt werden sein.

DEPP

NUR NICHT REIZEN!

A hat im Borerkampf geistigt.

B schweigt, der blau am Boden liegt.

A gibt dem Ärmsten einen Knuff

und zehn und zwanzig noch daruff —

B denkt sich: nur nicht reizen!

A tritt mit Füßen ihm ins Kreuz —

B ist voll überzeugt: den reuts!

Und während A sich müde baut,

quittiert B stöhnend sein Gefräß,

entschlössen, nicht zu reizen ...

Ein Grobch sagt hinterher im Sand

zu B: häßst ihn doch „Schuft“ genannt!

B haucht (dieweilen sein Gefräß

germatstich ist): nein, dann würd er böse!

Ich durst ihn niemals reizen.

L. S.

DASS SYMBOL

Die Staatsschuldenverwaltung in Berlin beabsichtigt, einen von ihr angekauften Säuerleiblad niederzulegen und einen umfangreichen Neubau aufzuführen, in welchem alle Dienststellen dieser Behörde vereinigt werden sollen. Nach den jetzt vorliegenden Bauplänen ist in Aussicht genommen, ein Gebäude von zehn Stockwerken aufzuführen.

Wir können verraten, daß es sich bei diesem zehnstöckigen Regierungspalast voraussichtlich nur um ein Provisorium handeln wird. Es ist nämlich beabsichtigt, im Verhältnis zu dem Anwachsen der Schuldeneinlast monatlich ein weiteres Stockwerk aufzuführen. In kurzer Zeit wird somit in Berlin ein Wolkenkratzer entstehen, der seine amerikanischen Vorbilder weit hinter sich lassen dürfte. Leider ist bisher noch kein Mittel gefunden worden zu verhindern, daß die Dienststräume der Staatsschuldenverwaltung in den Himmel wachsen.

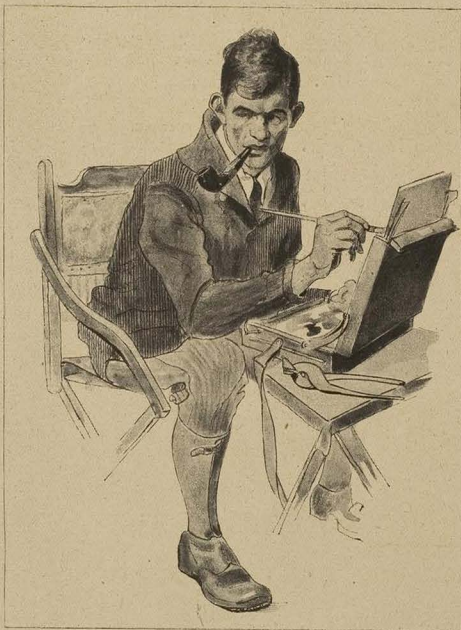
FRANZE AUS BERLIN

GEOGRAPHISCHES

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß die Slowaken durch die hohe Tatra von den Tschechen abgetrennt seien. Da geht es ihnen ganz wie uns, die wir durch das Fichtelgebirge von England abgetrennt sind. Weniger bekannt wird sein, daß Italien durch das Himalajagebirge an der Einnahme von Tibet gehindert wurde, und daß Obysseus so spät nach Hause kam, weil er den Chimborasso nicht erklimmen konnte.

MERKS

TONY BINDER (MÜNCHEN)



DER KUNSTBEFLISSENE

„Alle Geschäftsleute nehmen schon Silber von mir in Zahlung an, nur die Professoren nicht!“



Asbach „Uralt“

alter deutscher Weinbrand

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

DER GENERALSTREIK

VON ARTUR WAGNER

Ich rechnete es leicht aus: Ich verdiene zu wenig.
„So“ sagte meine Frau, „Du verdienst zu wenig, das geht natürlich nicht! Dann geht es eben nicht anders mehr, dann wird gestreikt!“

Wir berieten im Hofsträu die Sache noch einmal durch — Diskussion und freie Aussprache — und erklärten uns schließlich solidarisch.

Auf dem Heimweg hielt ich eine feurige Ansprache, daß es ein Generalstreik sei und daß diesmal bis zuletzt durchgehalten werden solle. Ich wurde von meiner Frau ins Streikkomitee gewählt und schlug mein Hauptquartier auf dem Kanapee auf, wohin ich auch den Sitz der Streik-kasse verlegte.

Dann wartete ich aufs Abendessen, aber es kam nicht. Es stellte sich vielmehr heraus, daß meine Frau im Kino war. „Es ist doch selbstverständlich“, sagte ich mir, „daß sie kochen muß! Das ist doch ein lebenswichtiges Betriebe, und wenn ich aus Enttäufung zusammenbreche, bricht auch unser Generalstreik zusammen. — Ich entwarf ein Plakat, daß ich gemitt sei, unter allen Umständen die Lebensmittelversorgung aufrecht zu erhalten und daß ich nötigenfalls mit den schärfsten Mitteln... Das be-

festigte ich an der Küchen tür. Meine Frau kam aber überhaupt nicht mehr nach Hause: es wurde nämlich im Kino ein Detektivroman mit vierundzwanzig Fortsetzungen gegeben.

Ich ging dann „auf die Straße“, das heißt, ich setzte mein grünes Gürtchen auf, öffnete alle Zimmertüren und ging durch die ganze Wohnung, wobei ich aufreizende Reden hielt, ein Kaiserbild anpöhlte und mit meinem Spazierstock einen Spiegel zerbrach — denn was ist ein Generalstreik ohne Unruhen!

Dann hielt ich eine beruhigende Ansprache und begab mich wieder zum Komitee. Hier kam ich überein, mich scharf zu bewachen, im Falle ich wider das Abkommen Lust zur Arbeit verspüren sollte. Ich pflanzte mich mit

scharf geladnem Browning vor meiner Zimmertür als Streikposten auf, um mich eventuell beim Streikbrechen abzufassen. Aber so gemein war ich nicht, und so sagte ich mich auch nicht ab.

Ich hielt im Komitee eine lange Ansprache. Im Laufe derselben wurde es mir klar, daß ich mit jemand verhandeln müßte — denn was ist ein Streik ohne Verhandlungen!

Ich formulierte meine Forderungen aufs schärfste und erklärte, nicht eher wieder arbeiten zu wollen, als bis sie alle reiflos erfüllt seien. Ich will es hier gleich sagen, daß meine Verhandlungen mit mir nach Verlauf von sechs Stunden ergebnislos scheiterten. Keine Partei wollte nachgeben, vor allem fand sich niemand, der mit die Streiktage bezahlen wollte.

Da ich immer noch der Klügere bin, gab ich schließlich den Widerstand gegen mich auf. Ich sah zunächst zur Erhaltung meiner Volkskraft ein Beefsteak und schrieb dann diese Skizze.

Als meine Frau nach etwa vierzehn Tagen aus dem Detektivroman nach Hause kam, feierten wir gemeinsam den Wiedereinstieg des Arbeitswillens.

*

LIEBE JUGEND

Mutter sagte zu ihrem fünfjährigen Bubi, daß sie ein Nistennadelbad nehmen wolle. „Zuh!“ rief Bubi aus, „muß das aber stehen!“

Zeichnung von Th. Th. H.-ine



Höllengualen

Deutscher Cognac

Weinbrand Scharlachberg *Marke* Auslese

Bingen a/Rh.

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

DIE EHE

Aerztliche Belehrung und Ratschläge

von Dr. H. Berger. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlecht- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zergliederbaren Modellen des weiblichen und des männlichen Körpers nach erklärenden Tabellen, Illustrat., etc. Geg. Einsend. von M. 7.20 od. Nachh.

Hermann Fenn, Berlin-Tempelhof 83.

Kriegs-Briefmarken

8 Luitland 17.50 15 alte Montenegro . . . 3.50 13 Riga Befreiung . . . 4.75
6 Estland 12.50 7 Ob. Ost u. Warschau 1.50 8 Litauen . . . 8.75
11 Russ.-Postl. Rumän. 14.25 5 Russland Rev. . . . 3.75 14 Polen . . . 14.25
3 Warschau-Stadtpost 2.25 10 Lichtenstein . . . 1.75 12 Deutsch-Ostern. 2.75
10 Tschechoslowak. 3.75 38 Deutsch. Kolonien 20.00 9 Thurn und Taxis . . 2.10
100 verschiedene Kriegsmarken nur 17.50 160 Deutsche Kolonien . . . 40.00

Max Herbst, Markenhause, Hamburg U

Illustrierte Preisliste kostenlos



Die fidele Regelbahn

Beständige Unterhaltung für lang und alt, 37 cm lang, solide aus Eisenblech hergestellt, kein Lecken gegen Einfrieren von 20 bis 3.80 ft., Nachh. 20.4.15, gr. illustrierte Liste über Bierbrauerei, Scherz, Karneval, Zierthe u. Ziertheinhalte, Secco, wert gratis und franco.

H. Haas & Co., Berlin 35, Warfgrabenstraße 54.

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes?

von Ernst Burgen.
Die Verlässliche-Verhaltensregeln, die als erprobte Kunstgriffe gelten, um zu, unbedingte 2. Ziel führen, Warum machen Künstlerinnen diebst., Parlieren u. fesseln d. Mann? Weil sie nach dem Ferner Ernst Burgen hand. Preis brosch. Mk. 2.40 zuzügl. Porto u. Verpackung. O.ania-Verlag, Orenenbure 608

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgünstigste Medaillen u. Ehrenpläne in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zahn, varant, unschädlich. Aerztl. empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 Stk., M. 6.—. Postanw. od. Nachh. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W 30 159.

BLEICHERT



Raumbewegliche Becherwerke
Gurtförderer, Drahtseilbahnen
:: und Elektrohängebahnen ::

Adolf Bleichert & Co., Leipzig B 4

Glutarme, Nervöse und Schwache
nehmen nur die ärglich glänzend begutachteten Rasipan-Zigaretten. Die Wirkung ist überaus. Es gibt nicht befferes für den Aufbau des Körpers. In allen Apotheken erhältlich.

BIOX ZAHNPASTA

mit Sauerstoff-Wirkung
nach Hofrat Dr. Zucker

WIEDER DA

Nebenberdienst bis 1000.— Mtl. monatlich, jährl. ohne Vorkosten. Abnehmer auf briefliche Anfrage. C. Behre & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg, Postfach 93.



Schneeweisse Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus?
„ETA-Masse“ löst alle gelb. Ansätze u. Zahnschwarz augenblicklich auf u. macht vernachläss. Zähne sofort schneeweiß. Gerinliche weiß Zähne sind es, welche dem lechenden Munde neuen starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Masse“ greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemikern empfohlen. Preis m. all. Zahnb. M. 6.75 u. Porto. (Dentist, Sonderoffr.) Laborat., 173, Berlin W. 11, Potsdamerstr. 32

Jugend-Originals

sind begehrte Gelegenheitsgeschenke. Unser großes illustriertes Verzeichnis, das wir kostenfrei versenden, gibt Aufschluß über die zum Verkauf stehenden Zeichnungen. Anfragen an die Schriftleitung der „Jugend“, künstler. Abt., München, Lessingstr. 1 erbeten

GOERZ TENAX-KAMERAS

Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt **C.P. GOERZ** Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

WENDEN UND UMARBEITEN

Der Kunstmaler Puppentopp, der die breitesten ämigen Sätze in Berlin trägt, ist entschlossen (durch die „Verhältnisse“) gezwungen) sich einen Vorrat machen zu lassen.

„Tausend Mark!“ jagt der Schneider.
Puppentopp antwortet, nachdem er seine Fassung wieder gewonnen hat: „Das kann ich mit nicht leisten, da wart ich noch 'n halbes Jahr.“

„Wat wollst Se! Warten wollt Se! Bei der Preissteigerung! In en 'm halben Jahr kostt allein ein Knopfloch 300 Mark —!“
Puppentoppes Gesicht hat nicht viel Ausdruck, aber das bißchen ist so tolllos, daß selbst das Herz eines Nachkriegs-Schneiders weich werden muß: „Ach wer Jhn'n wat sagen: Sie ham doch mehrere von die breiten Knistlerbiete. Da opfern Se eben een! Da mach id Jhn'n 'n Mantel draus —!“

H. REWALD

Gütermann Nähseide



Zum Weißbleichen
mißfarbener Zähne
Zahnpaste

Chlorodont

Spezif. gegen
Lockerverden
der Zähne.

Billige Geschenke

sind die von uns aus
älteren Nummern herge-
stellten „Jugend“-Probe-
bände. Jeder Band ent-
hält in farbigem Umschlag
mindestens vier derartige
Nummern und er unter-
richtet sehr anschaulich
über die Ziele unserer
Wochenschrift. Die zahl-
reich darin enthaltenen
künstler. Vierfarbendrude
und die wertvollen litera-
rischen Beiträge lassen den
Preis von M. 1.50 für den
Band nieder erscheinen.

In allen
Buchhandlungen
zu haben.



Sudaneſie ſchöne
**Sudan-
Bräune**

benutzt? Sie
verschönern
ein begabtes
wunderbares

Stiefeln. — Preis 15. — Mark.
Wie Danzig.
FATHA R. BICH
Charlottenburg 4, Zeimarerſtraße 25

Eine Blutreinigung kur

sollte jeder, der an
Furunkeln, Hautausschlägen,
Pusteln, Schürfe d. Blutes leidet, zur
Anfrischung der Säfte vornehmen.
Erfolg: rasch u. sicher durch **Fæxan**
d. 6. — bei Flechten hat sich **Fæxan**
Flechtensalbe glänzend bewährt. Tube
d. 3. —. Zu haben in allen Apotheken.
Versand gegen Nachnahme durch
Rats-Apothek, Magdeburg 2.



Lebensbeschreib.,
Glück, Erfolg,
Reichtum, Ehe,
Gesundheit, auf
Grund astrolog.
Wissenschaft,
Macht Ausmachungen,
geg. N. 10. — u. Porto
und Geburtsangaben
Astrologin **NORRA**, Danzig, Brabant 21b

**Diätet.
Kuren**
Dr. Möllers
Sanatorium
Wiesbaden
Billige Zweiganst. — Prospe. Brosch. fr.



In jedes Menschen
Gesichte
steht seine
Geschichte

Lehrbuch der Physiognomik von C. Nagele. Was Stirn,
Augen, Nase, Mund und Wangen verraten, das Miene-
spiel offenbart, vermittelt das Buch. Alle Merkmale
werden besprochen, an Abbildungen erläutert. Das
innerste Wesen jedes Fremden lernt man lesen und ver-
stehen. Physiognomische Tatsachen werden an Beispielen
erklärt: Bismarck, Böhler, Hindenburg, Lloyd George,
Clemenceau, Wilson u. a. Man lernt in den Menschen
kinnestehen wie in ein Uhrwerk mit gläsernem Gehäuse.
200 Abbildungen. Preis 8 Mark und Porto.
Foraern Sie auch den Spezial-Aspekt. Menschenkenntnis.
Oranla-Verlag, Oranienburg V.

Little Puck

und Le Petit Parisien,
die lustigen Sprachlehrzeitschriften

sind unentbehrlich für jeden, der seine Muttersprache erlernen
engl. und französische Sprachkenntnisse nicht vergessen will.
Leicht verständlich, anregend, unterhaltend, lehrreich!
Alles mit Vokabeln und Anmerkungen, kein lästiges Nach-
schlagen im Wörterbuch mehr. — 25.000 Abonnenten
1500 begeisterte Anerkennungsbriefe.

Jede Zeitchrift vierteljährlich (6 Heft) **Mark 4.20** ex-
schliesslich Sortimentszuschlag durch Buchhändler oder Post.
Mark 4.50 direkt vom Verlag. / Probeheften kostenlos.
Gebr. Pausan, Verlag, Hamburg 77
Asterdamm 7. Postcheck 189 (Hamburg).

Weesen Schloss-Hotel Mariabalden, Strandbad, Ideal. Kur-
aufenthalt am Wallensee. Mod. Hotel. Bes.: W. Guringer.



Das Beste für Kranke u. Rekoneszenten.

Ausreichend empfohlen, hergestellt unter ständiger Kontrolle eines staatlich
approbierten u. vereidigten Apothekers u. Chemikers aus garantiert reinen
ausländischen Produkten. Kein Ersatzmittel.

RADIUM-CAKES-WERKE AKT.-GES.
BERLIN W. 8 — DANZIG — PRAG



„CHARIVARI“

Stau Drehelmeier mit ihrem neuentworfenen „Charivari“
auf dem Weg ins Koffeetränkl.



**PRYM'S
ZUKUNFT
DRUCKKNOPF**
Die Weltmarke

Verbürgert
roffiret

William Prym
G. m. b. H.
Stolberg Rhld. - Berlin C2

Durchweg
Preising in
Bronze

Nimm nur diesen-keinen andern!

DER DIENSTWAGEN

Die Elektrische fährt nicht mehr, man sagt, sie habe keinen Strom mehr, weil keine Kohle mehr da seien, nicht eine Kohle. Ich weiß es nicht, es interessiert mich auch nicht. Für mich kommt etwas ganz anderes in Betracht. Ich stelle meine Bergschuhe, eine Thermosflasche voll Kaffee und einen Rucksack, an dessen Grunde man bei längerem Suchen Brod für einen Tag entdecken kann, bereit und lege mich um acht Uhr ins Bett, denn ich muß morgen früh in der Vorstadt sein und habe einen Marsch von drei Stunden vor mir.

Natürlich schlafe ich doch nicht vor zwölf Uhr ein und stehe um vier Uhr wie gerädert auf. Der anbrechende Tag findet mich ermattet am Wegstrand. Ich esse Frühstück und Mittagessen auf und sehe müde trällernd meinen Weg fort. Noch anderthalb Stunden.

Da! Ein fernes Säusen! Ich fahre erschreckt auf. Ich habe halb geschlafen und träume wohl. Trotz angestrengten Lauschens ist nichts mehr zu hören.

Rein! Wieder lauft es wonnig und vertraut. Kein Zweifel mehr: das ist die Straßenbahn! Ich laufe zur nächsten Haltestelle zurück. Immer näher kommt das liebliche wie meine Sohlen brennen! Hopp, hopp, sie vorn und hinten hoch, sie ist doch sehr wacker!

Ich pflanze mich dicht an den Schienrand. Ja, was ist denn das? Sie saust an mir vorüber, sie hält nicht, und dabei ist sie leer, vollkommen leer! Der Führer aber steht herrlich auf der Plattform, er ist ganz Respektsperson!

son, ganz grimm, ganz Amtsmiene und hebt abwehrend
den Sandteller in die Höhe.

Schon ist sie vorüber, und ich lese noch ein eben im Morgengrauen verschwindendes Schild: „Dienstwagen!“ Und deshalb bin ich auch noch ein Stück zurückgefallen! Empört mache ich mich wieder auf den Weg. Unterhalb Stunden! Ich werde sicher zu spät kommen.

„Kellner, das ist ja doch kein Bohnenkaffee?“

Was, kein Bohnenkaffee? Wo sie schon von einem Schluck

„so aufgeregt sind?“



Z E I C H E N

Ich muß als morgen, wenn die Elektrischen noch nicht fährt um drei Uhr aufstehen. Mühsam schleppte mich weiter, die elektrische Maschine mußte mitan. Und Sergetz. Ich mußte am abends wieder zu Fuß zurück. Es kam wieder. Desmal und es zwei Wagen, beide, wie ich je, leer. Ich pilgerte mich noch härter an den Schienenrand, winke und rufe. Unerbittlich rufen die Wagen vorüber, sie halten nicht. Der Führer aber steht eben auf der Plattform, sein silberne Bügel löst die elektrische Einwirkung, seit man merkt hundert Meter weit. Der Mann läßt nicht mit sich reden, noch nicht ändern, mit sich winken, und abweichend steht kein Sandstiller mit entgegen. Die ersten Sonnenstrahlen aber vergolden ein weißes Schloß mit schwarzen Zuckhainen: „Dienstwagen!“ Erschüttert sinkt ich ins Gras oder bapin, wo vielleicht mal welchewas sein wird und wenn mein Kummer in den trostlosen Morgen hinein. Ich kann nicht mehr, ich will hier sterben, je eher, je lieber!

Noch drei Dienstwagen saßen an mir vorüber. Ich habe nicht die Kraft, mich hart an Geleise zu pflanzen und den emporgereizten Handteller zu schenken. — Während ich matten und matter werde, grüble ich darüber nach, woher die Kohlen da sind, warum die Dienstwagen kommen, und was sie wohl für Dienst haben? Ich schreie: Die Kälte dringt mir ins Gebein, ich frage mich: Wie kann ich mich gegen sie wehren? Ich steif und fannhüch nicht mehr richtig. Pappenecken mich mitleidige Menschen finden, und ich komme, werde ich bei der Straßenbahnbedienenden, warum und wie so. ARTHUR WAGNER

BiOCiTIN

stärkt Körper u. Nerven



Der lebenswichtigste Bestandteil von Nerven, Gehirn und Rückenmark ist das Lecithin. Seitdem diese Tatsache wissenschaftlich festgestellt ist, verordnet der erfahrene Arzt zur Kräftigung und Auffrischung geschwächter und abgepannter Nerven das Biotin mit vorzüglichem Erfolg, denn Biotin ist das einzige Präparat, das 10 % physiologisch reines Lecithin, hergestellt nach dem patentierten Verfahren des Herrn Prof. Dr. Habermann, enthält. Aber nicht bloß die Nerven, sondern der ganze menschliche Körper wird durch Biotin gekräftigt, weil dieses neben seinem hohen Gehalt an Lecithin auch noch andere wertvolle Nährstoffe in konzentrierter Form enthält, die Blut und Muskeln neu bilden und den ganzen Organismus kräftigen. Im Verein mit dem Lecithin bewirken diese hochwertigen Nährstoffanzen eine schnelle Aufbesserung des Ernährungs- und Kräftezuflandes bei schwächlichen Personen jeden Alters, Genesenden nach Verwundung oder schwerer Krankheit, bei geistigen und körperlichen Ermüdungszuständen.

gleichviel durch welche Umstände sie hervorgerufen sein mögen. Biocitin ist auch das beste Nahrungsmittel speziell für Kranke. Hier liegt oft Appetit, Verdauung, Nahrungsaufnahme ganz darnieder, während gerade der Kranke durch Nahrung bei Kräften erhalten werden muß. Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen Biocitin wird stets gern genommen, regt den Appetit an, erzeugt Wohlbefinden und verleiht jeder leichtesten Suppe durch seinen Lecithingehalt etc. den Charakter einer wertvollsten Kraftnahrung. Zum Ersatz der verbrauchten Nervenkraft und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit ist Biocitin unentbehrlich. **Biocitin ist in der früheren bewährten Güte in beschränktem Maße wieder lieferbar. Erhältlich nur in Originalpackungen** in Apotheken und Drogerien. Minderwertige Nachahmungen und Ersatzpräparate bitten wir zurückzuweisen. Ein Geschmacksmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationale Nervenpflege findet auf Wunsch völlig kostenlos die Biocitin-Fabrik Berlin S. 61 Jg.

Zenith-Vergasen

Tallas-Zenith Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Charlottenburg
Wilmsdorfer Str. 85

Tallas-Vergasen

+ Stärke deine Nerven +
 fert. in extra max. Lust über sämtl. elektr. Ölsäure, essig. Nerven, Kräfte.
Josef Haas & Co., G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalem-Str. 57.

Mond:Extra



Mond-Extra-Klingen Rasierapparat mit gebogener Klinge

in Zusammenarbeit mit

Luge Bismarck, G. m. b. H., Berlin SB 61, Belle-Alliance-Str. 92
 zu haben in allen einflussreichen Geschäften.



Verlangen Sie Preisliste B



Yoshiwara
 die Liebesstadt der Japaner
 von Dr. Tresslin-Tremollères
 gebunden mit Porto Mark 10.-.
 Interessante Schilderungen über das
 malerische Leben und Treiben in den
 Teahäusern der größten Prostitutions-
 stadt der Welt. - Zu beziehen vom
 Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.

Galante Literatur
 Neues Verzeichnis unterhaltender
 und schöner Bücher der Liebe und
 Freude gab soeben aus
 Willy Schindler in Berlin-Tempelhof 1

IMMER STANDESGEMÄSS

Die Berliner Steinleger, deren Einnahmen sich jetzt auf durchschnittlich 1400 Mark pro Kopf und Monat stellen, sind mit neuen Lohnforderungen an ihre Arbeitgeber herangetreten. Bei den Verhandlungen hat der Vorsitzende ihres Zweigverbandes erklärt, es wäre besser, wenn die Steinleger nicht täglich 60 Pfennige für Straßenbahnfahrt ausgeben müßten, sondern wenn ihnen Autos zur Verfügung stehen würden.

Endlich mal ein Mann, der die Zeichen der Zeit versteht! Wie kommen die armen Teufel von Steinleger dazu, von ihren lumpigen 1400 Mark Monatseinkommen täglich 60 Pfennige für Straßenbahnfahrt auszugeben, wobei sie noch obendrein mit allerlei verdächtigen Pöbel aus den untersten Schichten, mit Regierungsräten, Amtsrichtern, Universitätsprofessoren, Redakteuren und Straßenbauunternehmern in Berührung kommen müssen. So ist nicht mehr als recht und billig, wenn die Steinleger verlangen, auf Kosten der Unternehmer per Auto an ihre Arbeitsstelle befördert zu werden. Die alte Forderung des Tages ist überholt. Die neue muß heißen: Nicht freie Bahn, sondern freie Autofahrt dem Tüchtigen!

FRANZE AUS BERLIN

**Wiesbadener Kochbrunnen
Quellsalz**

Sofortige Lungenleiden Husten
 Lindern
 Auswurf, Tausende verdanken dies Naturschatze von Welttrufjahr, ihr Gutes, im pers. tagl. Gebrauch unzahl. Famil. u. Aerzte. Universt. u. Magen-, Darm-, Verdauungsstörung: Unstetigkeit, b. Keuchhust., Baser-, Rachenkatarr., Feig-, u. Influenza. In Apoth. 2.50 M., direkt 1.12. - M. postfrei. Karschrift beglaubigte bestliche Beiliefernde von Brunnen-Contor, Wiesbaden S. (amt. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden).

Wie in maßgebenden Fremdenkreisen verlautet, wird zur Zeit eine widerwärtige und unverantwortliche Sehe gegen die Kurgäste in Partienfischen und Garmisch getrieben.

Die Regierungen haben doch gerade mit Bezug auf die Wucherer und Schieber wiederholt erklärt, daß weite Kreise des deutschen Volkes erkrankt sind. Kranke aber gehören in die Kuranstalten, denn sie wollen kuriert werden. Wie aber soll diesen Kranken die Gesundung kommen, wenn die Bürgerchaft, die Presse, ja das gesamte Land täglich auf ihnen herumtreten und den Heilungsprozeß unterbrechen?! Wie sollen da die sieben Pfund Fleisch an schlagen, die der Kranke pro Woche zu sich nehmen muß. Die 4 — 5 Eier pro Tag und pro Kopf werden fast zwecklos verzehrt! Wissen diese Einsaltspinsel nicht, wie schwer ein nervös gereizter Magen größere Getts- und Buttermengen verdaut! Wie teuer der Cognac ist! Glaubt man denn im Lande drauhen, daß die Fremden im Garmisch Besitzt ihre Mastkuren umsonst bezahlen!!

Das böswillige Verhalten der Ständer und Hörgler zwingt die Kurgäste nur zur Verlängerung und Wiederholung der Kur! Dabei nimmt der Körper mitunter in unliebsamer Weise zu. Zur Beilegung dieses abnormen Umfangs müssen darum bei Tag und Nacht Bewegungsspiele veranstaltet werden. Lange Räder behindern diese Spiele wesentlich, weshalb die Damen gezwungen sind, Hosen zu tragen.

Bei der stets wachsenden Zahl der Kurgäste ist es natürlich nicht möglich, jeder Person ein separates Zimmer mit Bett abzugeben. In dankenswerter Weise kommen



SPIRITISTISCHER ABEND

„Glaubst du wirklich daran, Emma?“

„Na wenn ich dir sage, zwei meiner Freundinnen haben sich hier schon verlobt!“

die Gäste in dieser Besetzung den Fremdenheimen und Hotelbesitzern entgegen und schränken sich ein. Es wäre aber doch ein unbilliges Verlangen, daß sich die einzelnen Paare nun sofort heiraten sollen, da sie sich ja oft kaum kennen!

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß alle Klagen über den Aufenthalt der Fremden in Garmisch unbegründet sind. Die Fremden verlangen daher mit Recht den stat-

Wege zu leiten.

Leider besteht bei den noch nicht vom Antialkoholteufel besessenen Ländern wenig Verständnis für dieses Projekt. Man scheint vielmehr der Ansicht zu sein, daß der amerikanische Senat sich in diesem Falle besonders streng an die Grundfähe der Monroe-Doktrin zu halten habe. Also: Amerika — einschließlich seiner Alkoholfreiheit — den Amerikanern! KUNZ FRANZENDORF

DIPLOMATIE UND SPIRITUS

In den Kreisen der amerikanischen Diplomatie macht sich, New-Yorker Blättermel-dungen zufolge, das lebhafteste Bestreben geltend, die immerhin doch ganz gut dotierten Posten innerhalb des Landes mit solchen im Auslande dienst zu vertauschen. Der Grund ist darin zu suchen, daß die strengen Antialkoholgesetze vielen durstigen Seelen den Aufenthalt in den Vereinigten Staaten verleidet, so daß sich namentlich der diplomatische Nachwuchs um die Verletzung zu den amerikanischen Gesandtschaften im Auslande geradezu reißt. Nachdem sich so gezeigt hat, daß die Auswanderung bewährter Kräfte aus dem Lande der Alkoholfreiheit nach den Ländern der unbegrenzten Kneipmöglichkeiten einen bedrohlichen Einfluß anzunehmen begonnen hat, trägt sich der amerikanische Senat nunmehr mit der Abkist, sämtliche dem Völkerverbund angehörenden Länder auf die Säufelstiege zu setzen und ein internationales Antialkoholabkommen in die



Zahncreme Puder Hautcreme

Robert Marchand Chemische Fabrik Hamburg 39.

Zweig-Niederlassung Romaco G.m.b.H. Berlin S.W. Charlottenstr. 7-B.

Ein guter
Trunk für
frohe
Zecher

Rhein- und Moselweine

Spez. Rudesheimer u. Rheingauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a. R. H.

Für trübe
Zeit ein
Gegen-
brecher

ZWEI GROSSE FARBIGE „JUGEND“-KUNSTBLÄTTER SOEBEN ERSCHIENEN



Leo Putz Das Madallion
Kartongröße 53:65,5 cm, Bildgröße 36:42 cm

LEO PUTZ:
DAS MEDAILLON
PAUL RIETH:
DIE TAGE DER JUGEND

*

PREIS DES BLATTES: 25 MARK



Paul Rieth Die Tage der Jugend
Kartongröße 47:64 cm, Bildgröße 30:38,5 cm

Die bekannten „Jugend“-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten und sie finden ihrer Wohlfelheit wegen eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld technisch einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnten Geschmack wollen wir nunmehr auch eine Anzahl große Vierfarbendrucke herausbringen, auf die wir ebenfalls alle technische Sorgfalt verwenden. Den oben abgebildeten zwei Akten sollen bald Landschaften und Anderes folgen. Auch diese Blätter werden bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden. Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 5.25 für Porto und Verpackung auch durch den Verlag.

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Wer heiraten will

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie Dr. Bergers „Ärztliche Ratschläge über die Ehe“ lesen. Unser bereits in 18. Aufl. erschienenes Buch, jetzt mit zwei zerlegbar, farbigen Modellen, 1. des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode, 2. zerlegbar. Modell des männl. Körpers sowie der dazugehör. Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Preis Mk. 7.—, Nachnahme Mk. 8.—.

Linser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251 d.

Wiesbaden

Einreise unbehindert

Gewöhnlicher Reisepaß mit Bild genügt
Prospekt frei — Städtisches Verkehrsbüro

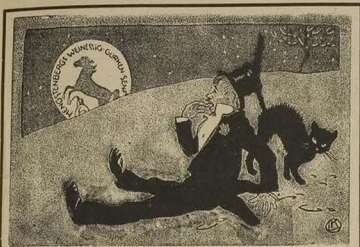
CHLOROSAN
BÜRGI
Das
blutbildende
u. behebende
Heilmittel
aus Pflanzenkräften
IN DEN APOTHEKEN

LEXIKON
des gesamten Sexuallebens von
Dr. med. Barchard
Preis gebunden nur 4.35 Mk.
inkl. Porto gegen Voreinsendung
des Betrages oder Postnachnahme
50 Pfennig teurer.
Theodor Lissner Verlag
Berlin W. 50
Postcheck-Konto Berlin 61260

LIEBE JUGEND

Auch der liebe Gott bringt neue Artikel in den Handel! Gehe ich da vor ein paar Tagen über den Viktualienmarkt, sehe an den Wildpreisländen die schwarzgrauen Sumpfschögel, die man hier Bleßhühner nennt und frage, wie sich denn bei diesen das alte vom jungen Tier unterscheidet. Darauf erfolgt gutmütig aber doch ein wenig mittelalt die Bezeichnung: „O mei, die fennan no gar net alt fein, die gibt's no net lang!“

Nasen- u. Profilverbesserung,
garantiert schmerzlos in einer Be-
handlung auszuführen. — Gefäß-
haut-Defekten, Verformung von
Nasen, Pfeifen, Nasenrücken, abgehenden
Nasen, Kriegs-Entstellungen, im
Kosmet. Spez.-Institut, München, Residenzstr. 12/IV.
Kunst- u. Prospekt frei gegen Stetuerkarte.



RICH. HENGSTENBERG, ESSLINGEN AM NECKAR

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschienen: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbrüder des Kaiserthums, einer Art Feinmünzverrechnung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandria. Ein christlicher Priester versucht bei der Ausdeutung des Dokumentes zu verrathen, da sich die ganzen mythischen Wundergeschichten aus einem ganz natürlich erklären. Die Verzeichnung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche überetzt worden, mit dem Vorwort über Pontius Pilatus, bearbeitet von Ferd. Schmidt, Köln. Besonderes wird das Werk unterstützt aus der Hand legen. Preis beschnitt M. 4.—, gebunden M. 5.—, Form 40 Pfg. Bucherkatalog gratis. Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnotie anwenden verlernen. Original-Buch, gibt M. Oettinger, der bedeutendste Hypnotiseur in seinem Werke **Hypnotische Unterrichtsbücher**. Mit 19 Abbild. u. genauer Angabe. Preis brosch. M. 3.—, geb. M. 7.— plus 20% Verzugszuschlag und Porto. Herr M. O. in A. schreibt: „Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Gleicher Zeitungs-Oberling! Auch ist als der Karte u. belle Leiladen (Ling) von Fachmännern anerkannt.“ **Orania-Verlag, Oranienburg-H. L.**

Browning, Kalib, 7,05
H. 2000, Mauser 250, „Par-
sollum M. 210.—, Jagdwaffen.
Bensenkorn, Friedland, Rheinst. 47

PLASIGO ANKAUF

KAUFT
PLATIN
SILBER
GOLD
ZU HORRENDEN PREISEN
BERLIN W. 62, LUTHERSTRASSE 21



Erkennung der Anlagen, natürliche Erziehung, Lieber, Ehe- und Staatsreform leitet das Buch:

Grundlagen der Menschenkenntnis.

5. Auflage, 90 Bilder, Preis Mk. 6.—, Oester-Urgen M. 6.—, Ausland Fr. 2.— vom Verfasser Am. Kupfer, Malmesbach-Laufmatt 24 bei Nürnberg zu beziehen.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.

„Detektive“
Braus-Maschinen Nürnberg
Reinhardt & Klinger
bedruckt per Hand. Kaufleute, arbeitet überall
ermittelte, streng durchgeführte.

EINE HEILE FREUDE
bereitet unter

Künstlerisches Kasperltheater

nach Entwürfen Münchener Künstler mit acht
Expositionen und sechs kompletten Szenen
fertig zum Spielen. Gegen Einsendung
von Mark 15.50 oder Nachnahme erfolgt
Frankfurt-Lieferung. Zielstellen Sie folgende
an **ANTARES-VERSAND**,
München 15 C, Hermann-Edelstraße Nr. 1.

Herrn u. Knaben-Kleidung
erhalten Sie bei preiswert vom
Garderober-Verband aus
Lazarus Spielmann
München, Neubauerstraße 1.
Verlangen Sie Kluft, Drahtstift,
Tasche, Gürtel, für mich ein-
sprechend, Waren erhalten Sie gleich zurück.

Soennecken Eilfedern



PAUL NEU (MÜNCHEN)



BEFÜRCHTUNG

„Hast es g'hört, Maxl, daß Zigaretten genaugen aus.“
„Sakra, jetzt glaub ich, wird 's Ernst mit 'm
Wiederaufbau.“

LIEBE JUGEND

Der alte Amtsgerichtsrat an unserem kleinen Berichte ist ein
äußerst genauer und pedantischer Herr. Er wird höchst unange-
nehm berührt, als ein Ufas von „oben“ zur Papiererpresse
äußerste Kürze des Ausdrucks befiehlt. Natürlich gehorcht er,
wenn auch Haß verärgert. Und sein nächster dienstlicher Bericht
fängt an:

Am 18. I. 17 — die Jahrhundertzahl „19“ vor der Jahres-
zahl „17“ losse ich der Kürze halber weg — beantragte“ u. f. w.



Creme „Mouson“

Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel
von unvergleichlicher Wirkung.
Creme Mouson macht zissigeflechte
Haut überraschend schnell glatt und weich.
in Tuben und Milchglasdosen überall erhältlich.
Fabrikanten J.G. Mouson & Co. Frankfurt a. M.

Freunden einer guten Unterhaltungsliteratur empfehlen wir unsere kleinen, geschmackvoll gebundenen Bändchen der

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND“

Es erschienen bis jetzt folgende Bände:

- | | |
|---|---|
| 1. Band: Ernste und heitere Erzählungen | 8. Band: Nordische Erzähler |
| 2. Band: Gunte Skizzen | 9. Band: Dorfgeschichten |
| 3. Band: Phantastische Geschichten | 10. Band: Zeitgenössische Erzählerinnen |
| 4. Band: Süddeutsche Erzählungen | 11. Band: Tiergeschichten |
| 5. Band: 300 »Jugend«-Witze | 12. Band: Vortragbüchel |
| 6. Band: Märchen für Erwachsene | 13. Band: Kindergeschichten |
| 7. Band: Liebesgeschichten | 14. Band: Lustiger Unsinn |

Preis des Bandes (mit mindestens acht Erzählungen) 3.— Mark

In der Bucherei der Münchner »Jugend« sind nahezu alle namhaften Schriftsteller aus dem Mitarbeiterstab unserer Wochenschrift vertreten. Die Sammlung wird fortgesetzt und zu einer vortrefflichen kleinen Hausbibliothek nach und nach ausgestaltet. Zu beziehen durch jede Buch- und Bahnhofsbuchhandlung

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

ENTWICKLUNG

1880. „Was? 'n Goethe und Schiller liest das Madel! Lef' dein Katedjil, das list g'scheiter!“
 1900. „Was? 'n Zola liest das Madel! Lef' dein Goethe und dein Schiller, das list g'scheiter!“
 1920. „Was? 'n Wedekind liest das Madel! Lef' dein Zola, das list g'scheiter!“
 1940. „?“
 1960. „!!!“ FR. MÜLLER

WAHRES GESCHICHTCHEN

Ein nicht gerade als geistreich bekannter Hofrat hatte zu Weihnachten eine mit Schafpelz gefütterte Lederweste zum Geschenk erhalten. Sehr erfreut über dieses praktische Kleidungsstück schildert er dieses in Gesellschaft kurz und gut: „Außen Leder, innen das Schaf.“

**Deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung
gestatten dem Brillenträger die**



-MENISKEN

*Zu beziehen nur durch optische Geschäfte
Druckschriften kostenlos*

NITSCHKE & GÜNTHER • RATHENOW

Detektiv Graeger Berlin W. 9
 Kriminal-Beamter a.D. Tel. Noll. 2303
 Effizientes reelles Büro • Sämtliche Ermittlungen • Spezi. Auskünfte.

Schöne Frauen!

Orientalische Toilettengeheimnisse
 Die Schönheitspflege des weibl. Körpers,
 88 Seiten stark, wert. Buch M. 2.25 inkl.
 verschlossen. (Inter. illustr. Bücher-Kat.
 gratis). Bezug durch **Neuzeltlicher
 Buchverlag**, Berlin-Schöneberg 18.

„JUGEND“-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN, ÜBERALL ZU HABEN



Matheus Müller

Wir warnen Sie, zu beiraten,
die Sie das Aufsehen erregende Buch
Mädchen,
die man nicht
heiraten soll,
mit 17 Abbild. von R. Gerling gelesen
haben. Preis br. M. 2.50 plus 20%
Teuerungszuschlag, täglich Porto.
Oranien-Verlag, Oranienburg 6.

**BLÜHENDES
AUSSEHEN**

durch Nähr-u. Kräft-
pillen „Grazzino“.
Durchaus unschäd-
lich. In kurzer Zeit
überrasc. Erfolg.
Aerztl. empfohlen:
Garantieschein.
Machen Sie einen
Versuch, es wird
Ihnen nicht leid tun
kurz nüt. 10.50 M. Frau M. in S. schr.:
„Schachtel 4 — M. Schachteln zur
Kur nüt. 10.50 M. Frau M. in S. schr.:
Senden Sie mir für meine Schwester
auch 3 Schachteln Grazzino. Ich
bin sehr zufrieden.“ Apotheker
R. MÖLLER NACHF.
BERLIN G. 12, Turmstr. 16.

Bibliotheken,
eine gute Werke, Stiche, Musikalien
u. Handschriften kauft Antiquar Müller,
München 2, Amalienstraße.



Warum laufen Sie mit
**abstehenden
Ohren**
herum? Augenbittliche
Wohlbefindlichkeit

Egoton

geruchlos, geruchlos
Erfolge garantiert.
Dr. 20, 22 — 20/20, 22
Droptabletten u. frische
unauffällige Verpackung



3. Rager, Chemnitz, Ca., Friedr.-August-Str. 9.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofor-
t- und spielbaren Klaviatur-Notenschreib **RAPID**. Es gibt keine Noten-
Ziffern- oder Tastenschreib, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 14
Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden.
Anleitung, m. versch. Stücken u. Musikalien-Verz. 6.35 M. Aufklärungsmo-
VERLAG RAPID, ROSTOCK 20.



Nagelpolierstein
Fee ist das
Beste zur
Nagelpflege.
überall zu haben. M. 2.- per St.
Pharmaz.-Industrie-Gesellschaft Offenbach a. M.

RICHARD ROST (MÜNCHEN)



POLITISCHES

„Sie müssen doch zugeben, daß die Ziele unserer Partei
die denkbar edelsten sind.“

„Warum nicht, wenn sie 2 Prozent mehr zahlt.“

MACHOLL-MÜNCHEN

WEINBRAND

LİKÖRE

Kaliklora

Für Jung und Alt
ist die köstliche Erfrischung der
Zahnpflege mit Kaliklora-Zahnpasta ein
Labial, die Erhaltung gesunder schöner Zähne
ein Segen. Kaliklora gehört auch in
die Kinderstube.

Zuverlässige
Zahnpflege. Köstliches Aroma.

★

Kleine Tube Mk. 1.80. Große Tube Mk. 3.—

Herstell.
Geisler & Co.
G.m.b.H.
Hamburg

Lovan - Creme

fetthaltig

nicht fettend

Eine ganz milde
Creme mit unerreichter
Tiefenwirkung für's Haus und die
Kinderstube.

Kleine Tube M. 1.80. Große Tube M. 3.—

Erzielt
mattschimmernden Teint mit
reizvollem Duft.

Kleine Tube M. 1.80. Große Tube M. 3.—

Herstell.
Geisler & Co.
G.m.b.H.
Hamburg

Spart Betriebsstoff

und verwendet den

45 - 60 P. S. Bayern-Motor

für

Lastkraftwagen / Motorpflüge / Motorboote

denn er verbraucht unter Garantie nur

220 gr. Benzol pro P.S./St.

★

Bayer. Motoren Werke A. G. München.



WETTERWENDISCHE ZEITEN

„Wenn man nur grad wüßt', was ma für a Zahnderl naustun muß ...!“



UMSTURZ

„Wir werden das Kind schon schaukeln!“

JUGEND 1920 — NR. 15 — ERSCHIENENSAMSTAG DEN 10. APRIL 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT, Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAL, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANK, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Österreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Sallergasse 4. — Für Österreich verantwortlich JOSEF MAUTNER. **Preis: Mark 1.80** Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.